

Kunst zwischen Mikro- und Makrokosmos

Von Eva Buhrfeind



Marc Reist spricht während der Vernissage im Schössli Vorder-Bleichenberg in Biberist über seine Arbeit.
Michel Lüthi

Es ist der ihm ganz eigene Stil einer klaren Linie und formschönen Gestaltung, die präzise Eleganz, mit der Marc Reist harte Materialien wie Marmor oder Stahl, aber auch malerische, grafische oder zeichnerische Komponenten seinen künstlerisch-naturwissenschaftlichen Beobachtungen unterlegt. Die er im Kontext der Inhalte zueinander variiert. Und, Marc Reist ist als Künstler ein Naturwissenschaftler und ein Philosoph seiner Weltenbetrachtungen und -interpretationen und deren inneren Zusammenhänge. Sie offenbaren sich in seinen künstlerischen Arbeiten: Natur, Struktur und Konstrukt in den kleinsten und grössten Dimensionen, die sich in den Vernetzungen und Texturen zeigen. Sei es als mikroskopischer Blick ins Innere, auf das kleinste Moment mit den feinsten Verwebungen, Gerüsten und Gefügen, die alles formen. Sei es als teleskopischer Blick ins Weltall, als allumfassende Annäherung an das Universum und damit an das umfassende und konzentrierende grosse Ganze.

Arbeiten von 2008 bis 2013

Und so kann man im Schlösschen Vorder-Bleichenberg in einer reich bestückten Werkschau «Multiscala» in das philosophische, sich künstlerisch formierende Universum des Schnottwiler Künstlers eintauchen mit Arbeiten aus den Jahren 2008 bis 2013: Filigrane Skulpturen aus Stahl und Marmor, die dennoch in sich stabil wirken, deren Gittergefüge, skelettartigen Strukturen und fragmentarischen Ausschnitte die linearen Texturen der Natur veredeln. Blattgerippe und das Abbild eines Städteplans als Sinnbild von Lebensenergie, der Rhythmus der Regentropfen am Fenster oder fallender Blätter, knöchernartig vernetzte Strukturen, vergrössert oder aus der Distanz betrachtet. In den Arbeiten von Marc Reist sind sie auf einen formalen Nenner zur Einheit gebracht. Dabei immer getragen von der Ellipse als oft nur fragmentarisch angeschnittene Grundform, damit der Idee des dynamischen Kreises und damit Laufbahn unserer Erde, die gleichzeitig auch Eiform ist und damit Ursprung der Natur.

Und so, wie sich Raum und Zeit, Mittelbarkeit und Unmittelbarkeit, Lebensgeflechte und Gitter der Unendlichkeit in seinem Werk aufeinander beziehen, so sucht er auch in seinem vielschichtigen, malerischen Werk die Beziehung der mikrokosmischen und makrokosmischen Reflexionen. Aus dem kleinst Sichtbaren entwickelt sich schichtenweise das grösst Sichtbare; die sich als Detail eröffnenden, malerisch einfachen Naturphänomene steigert Marc Reist zu fein nuancierten unendlichen Horizonten. Die Freiheit der Betrachtung führt von der detaillierten Komposition zu einem malerisch-transparenten Freiraum.

Synthese von Ei und Globus

Ein weiteres Thema, mit dem Marc Reist seit einigen Jahren präsent ist, ist sein Grossprojekt «GLOBO UOVO». Hier nun in der Synthese von Ei und Globus, dem Ursprung, aus dem wir kommen, und der Welt, in der wir leben, fügt Reist seine philosophischen Standpunkte des kleinen, konkreten und des unendlichen, universellen Raumes zusammen. Die Längen- und Breitengrade der Erdkugel bilden das ideelle Gerüst, aus dem heraus die Werke auch für einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen der Erde plädieren.